

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Reutkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unkersdorf, Weistropff, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro viergespaltene Corpuzelle.

Print und Verlag von Martin Beyer in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Beyer doctsch.

No. 140.

Dienstag, den 27. November 1900.

58. Jahrg.

Auf Blatt 70 des Handelsregisters für das unterzeichnete Amtsgericht ist heute die Firma **Wilsdruffer Dachziegel- und Klinkerfabrik Paul Röhsold** und als deren Inhaber der Kaufmann Herr **Paul Richard Röhsold** in Wilsdruff eingetragen worden.

Wilsdruff, den 23. November 1900.

Königliches Amtsgericht.
Schubert.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß die königliche Amtshauptmannschaft Meißen für die letzten 4 Sonntage vor Weihnachten eine zehnstündige **Verkaufszeit** im Handelsgewerbe einschließlich des Barbiergewerbes von Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr bis Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr genehmigt hat.

Wilsdruff, den 22. November 1900.

Der Bürgermeister.
Kahlenberger.

Politische Rundschau.

Der Kaiser besichtigte am Sonnabend Nachmittag im weiteren Verlaufe seines stielten Aufenthaltes den durch Umbau verlängerten Küstenpanzer „Hagen“ und folgte später einer Einladung des Prinzen Heinrich zum Diner an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm III.“

Im Reichstage hat die Chinadebatte nach vier-tägiger Dauer am Freitag ihren Abschluß gefunden. Der Nachtrags-Etat wurde der Budget-Kommission überwiesen. Die Reichsregierung erfreut sich eines vollständigen Sieges. Selten hat die Sozialdemokratie eine so vernichtende parlamentarische Niederlage erlitten, wie diesmal, und die glänzende Überführung, die sich Bedel noch am letzten Tage von dem Reichskanzler zuzog, wird der sozialdemokratische Populärträger oder „freiwillige Chinese“ wohl so bald nicht vergessen. Abgesehen von dem Triumphe, den die Politik der Regierung feierte, liegt der bleibende Gewinn dieser Debatte darin, daß die Sozialdemokratie so scharf wie kaum jemals in ihrer vaterlandstosen Gesinnung wie in ihrer völligen Isolirtheit vor dem Lande bloßgelegt wurde.

Der Reichstag eröffnete am Sonnabend die Angelegenheit der 12000 Mark, welche dem Reichsamte des Innern auf dessen Anregung vom Centralverein deutscher Industrieller mit einem Schreiben des Herrn Bued zur Verfügung gestellt worden sind, auf Grund der sozialdemokratischen eingebrachten Interpellation. Letztere wurde vom Abgeordneten Auer begründet. Derselbe sprach im Allgemeinen ziemlich maßvoll, schweifte aber in seinen Ausführungen häufig über das eigentliche Dispositions-thema hinaus. Auer betonte in seiner Erörterung der 12000-Mark-Affaire, daß es sich in derselben allerdings nicht um eine persönliche Bestechung, aber um etwas weit Schlimmeres handelte, wofür die gesammte Regierung verantwortlich sei und kritisierte er es im Uebrigen sehr abfällig, daß in Deutschland die Interessenvertretung der Industriellen einen nach seiner Behauptung so ungeheuren Einfluß ausübe. Der Reichskanzler Graf Bülow erkannte in seiner Antwort an, daß der betreffende Beamte des Reichsamtes des Innern mit seinem an den Centralverein deutscher Industrieller gerichteten Ersuchen einen bedenklichen Mißgriff begangen habe und fügte er die Versicherung hinzu, daß er als Reichskanzler etwas Ähnliches nicht dulden würde. Mit Bestimmtheit lehnte er jedoch weitere Maßnahmen in dieser Angelegenheit ab, hervorhebend, daß dieselbe von der sozialdemokratischen Presse ganz gewaltig aufgebauscht worden sei; er schloß mit der Versicherung, daß er vor unlauteren Nachschaffungen nicht zurückweichen und denselben keinerlei Einfluß auf seine amtlichen Entscheidungen und Handlungen gestatte. In der nun folgenden Besprechung der Interpellation stimmten sämtliche Redner ohne Unterschied der Parteistellung in der entschiedenen Mißbilligung des Vorganges mit den 12000 Mark überein, dagegen trennten sie sich in der Auf-fassung der Erklärung des Reichskanzlers, daß er der Angelegenheit weitere Folgen nicht zu geben beabsichtige. Während in letzterer Beziehung die Abgeordneten Büsing (nat.-lib.), v. Vevegow (kons.), Dr. Pieber (Centr.) und v. Kardorff (freikons.) ihre volle Zustimmung zu der Stellungnahme des Grafen Bülow zu erkennen gaben, erklärten sich die Abgeordneten Munkel (freis. Volksp.), Dr. Bachmide (fr. Verein.) und Dr. Schönlank (sozialdem.) als durchaus unzufrieden mit den Aeußerungen des Kanzlers. Nach-

dem Abg. Schönlank gesprochen, erklärte der Präsident die Besprechung der Interpellation für geschlossen. Der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Graf Rosadowsky war zwar anwesend, griff jedoch nicht in die Debatte ein. Für Montag stand zunächst die Interpellation Oriola wegen des Invalidenpensionsgesetzes auf der Tagesordnung.

Berlin, 23. Nov. Die „Germania“ meldet: Die Centrumsfraktion des Reichstages beschloß die Wiederbringung des Jesuiten-Antrages sowie die Einbringung eines Antrages auf Errichtung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich.

Präsident Krüger hat im Privatgespräch seinen bringenden Wunsch geäußert, mit dem deutschen Kaiser eine Unterredung zu haben, um diesem die Wahrheit über die englische Politik gegen die Boeren mitzutheilen. Da der Kaiser Cecil Rhodes empfangen hat, so meint Krüger, werde der Kaiser auch ihn empfangen, zumal er doch 1896 das herzliche Telegramm nach Pretoria sandte. — Seitdem beobachtet aber die deutsche Reichsregierung den Boeren gegenüber eine andere Politik, und darum wird aus der Unterredung sicher nichts werden, so lange der Krieg dauert. Krüger wird überhaupt wohl nicht nach Deutschland kommen, wenigstens nicht nach Bremen.

Präsident Krüger ist in Paris, wo er das Band des Ordens der Ehrenlegion trägt, kaum weniger geehrt, als i. J. der Czar. Die Pariser sind rein aus dem Häuschen und selig, ihrer seit der Fachoda-Affaire hochgradigen Abneigung gegen England gründlich Luft machen zu können. Diese Abneigung hat ja nicht einmal während der Ausstellung völlig geschlummert, wie die wiederholten Brüggeleien zwischen Franzosen und Briten beweisen. Am Sonnabend zogen Studenten- und Arbeiterscharen die Boulevards hinab, die neu komponierte Krügerhymne singend und damit Schmährufe auf die Engländer und den „Mörder Chamberlain“ verbindend. Die Polizei bewachte englische Geschäfte, sogar die englische Botschaft sehr streng, doch ist gegen dieselben nichts unternommen. Das Publikum, Damen wie Herren, trug vielfach Schleifen in den Farben Transvaals; den Straßennamen der Avenue Victoria hatte man mit Avenue Krüger überklebt. Engländer waren nur sehr vereinzelt in Paris, wo sie sich sehen ließen, wurden sie ausgezifft. Da hier keine Provokationen vorlagen, wie in Marseille, so war das allerdings nicht verargen, und man kann es den Londoner Zeitungen nicht verargen, wenn sie hierüber aufgebracht sind. So oft der Präsident sich auf dem Balkon des Hotels Scribe, wo er abgetrieben ist, zeigte, brauste ihm ein Jubel entgegen, daß ihm die Thränen in die Augen kamen. Von Seiten der französischen Republik sind ihm die Ehren eines Staatsoberhauptes in jeder Beziehung erwiesen. Unter Geleit einer Schwadron Reiterei und unter sorgfältiger Vermeidung der nahegelegenen englischen Botschaft durch einen Umweg, fuhr Präsident Krüger zum Präsidenten Loubet nach dem Glysepalast, wo als Ehrenwache ein Bataillon Infanterie mit Fahne und Musik aufgestellt war. Loubet kam seinem Besucher entgegen und hatte mit ihm eine viertelstündige Unterredung. Dann kehrte Krüger in sein Hotel zurück, wo er eine Stunde später den Präsidenten Loubet empfing. Am Sonntag hatte Krüger eine Aussprache mit dem Minister des Auswärtigen, Delcassé, aus welcher er jedoch die Gewißheit gewonnen haben dürfte, daß Frankreich praktisch nicht für die Boeren interveniren wird. Bis in die Sonntag-Nacht hinein wurden dem greisen Boerenführer

Orationen dargebracht, auch am Sonntag wiederholten sich dieselben. Krüger lehnt alle weiteren eingehenden politischen Aeußerungen ab, ebenso seine Begleiter. Ende der Woche wird voraussichtlich via Brüssel die Reise nach Holland erfolgen. Trotz der mannigfachen Aufregung, welche ihm die Lage in Frankreich gebracht haben, befindet sich der alte Herr — Krüger ist übrigens seiner Körpergröße nach nur klein — wohl auf. Einiges Ausruhen dürfte ihm aber diese Woche doch willkommen sein.

Zur Krankheit des Zaren geht der „Frk. Ztg.“ aus der allerersten Umgebung des Herrschers ein Bericht zu, dem wir Folgendes entnehmen: Die Krankheit nimmt augenblicklich einen normalen Verlauf. Bei sehr vielen Fällen von Interleudistypus pflegt jedoch ein Rückfall einzutreten, der zumeist schlimmer, wie die erste Erkrankung ist. Dieses Rückfalles wegen ist die Umgebung in Stummer und Sorge, doch glauben die Aerzte, soweit es in menschlichem Ermessen liegt, daß bei der Folgsamkeit, mit welcher der Czar sich allen Anordnungen der Aerzte fügt, ein Rückfall nicht eintreten wird. — Während und großartig ist die Pflege, welche die Czarin ihrem Gemahl angedeihen läßt. Mit zwei Lieblingskammerdienern des Czaren weicht sie sehr ihr auch die Aerzte wegen ihres Zustandes Schonung empfehlen. Der Czar war trotz der ersten Erkrankung stets bei klarem Bewußtsein und verlangte wiederholt die Vorlage von besonders China betreffenden Akten, was aber die Aerzte entschieden verboten. Erst in den letzten Tagen wurden ihm einfachere Angelegenheiten vorgelegt, und er diktierte der Kaiserin seine Bemerkungen, welche dieselbe an dem Rand der Akten niederschreibt. Die täglich einlaufenden Anfragen von Souveränen und hochstehenden Personen erledigt die Kaiserin persönlich.

Der Krieg mit China.

Im Reichsamte des Auswärtigen in Berlin hat eine Unterredung zwischen dem nordamerikanischen Botschafter White und dem Staatssekretär von Nichtsofen über die Bestrafung der Boxerführer und die von China zu zahlende Entschädigung stattgefunden, die ein sehr befriedigendes Ergebnis gehabt haben soll. Aber in der diplomatischen Lage sieht es gar nicht befriedigend aus. Rußland zieht bis auf 2000 Mann, die in Peking, Tientsin und Taku garnisonirt bleiben sollen, seine Truppen aus Tschili zurück, beweist also den Chinesen, daß es nichts auf die Spitze treiben will. Rußland ist aber satt, es hat die Mandchurien und wird sie trotz aller Nebenarten faktisch behalten. Die Amerikaner wollen auch den Chinesen entgegen kommen und von der Bestrafung für die Räubersführer absehen —, ebenso Japan, das schon einen Sondervertrag mit China in der Tasche zu haben scheint; Rußland und Frankreich meinen ebenfalls, es sei besser, auf die Hinrichtung der Häupter der Boxer zu verzichten, da man sie ja doch nicht bekommen könne. Das ist die Einigkeit der Mächte, die alle an sich selbst denken, bloß nicht an die Deutschland zu gewährende Gemüthsruhe.

Gerücheweise heißt es, eine deutsche Expedition solle auf dem Wasserwege den chinesischen Kaiserhof in Siganfu zu erreichen suchen, aber das ist wenig wahrscheinlich, und unsicher. Jedenfalls muß unsere Reichsregierung angesichts der fremden Intriguen einen festen Entschluß fassen: entweder führt sie die Bestrafung mit aller äußerster Energie herbei oder sie sagt sofort: Ich verzichte! denn Abwarten

Bei wiederholten **Ankündigungen für die Weihnachtszeit** gewähren wir Handel- und Gewerbetreibenden **besondere Vergünstigungen.** Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes für Wilsdruff.

Reizendes Weihnachts-Geschenk!

Visiten-Karten

in eleganten Cartons fertigt in sauberster Ausführung die Druckerei dieses Blattes.

Brat-Heringe,
 1/2 Dose 3/4 Mark, 1/2 Dose 2 Mark,
 Geräuch. Aal, Bücklinge,
 Delicatessheringe, Geléeheringe,
 Dose Mk. 1.10 und 2.75,
 Aalbricken, Bismarck-Heringe,
 Rollmops,
 Dose Mk. 1.60 und 2.80,
 Oel-Sardinen, Russ. Sardinen
 empfiehlt **Ed. Wehner.**

Faßtenbrezeln
 empfiehlt von heute ab wieder täglich frisch
Bäckerei Limbach.

Zwiebeln, 5 Liter 40 Pfg.,
Möhren, 5 Liter 30 Pfg.,
Äpfel, 5 Liter von 30 Pfg. an,
Kartoffeln, 5 Liter 20 Pfg.,
 Centner 2 Mark,
 empfiehlt **Julius Lommatzsch.**

Wegen Ausbleibens des Winters
 verkaufe zu billigen Preisen
Silzschuh u. Silzpantoffeln.
 Hochachtend **Julius Richter,**
 Dresdnerstraße.

Weihnachts-Album,
 enthaltend
 30 der beliebtesten Advents-, Weihnachts-, Sylvester- u. Neujahrslieder für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter Klavierbegleitung und
 2 leichte Weihnachtskompositionen für Klavier zu 2 Händen, 1 leichte Weihnachtsfantasie für Klavier zu 2 Händen, sowie 1 leichte Weihnachtsfantasie für 1 oder 2 Violinen mit Klavierbegleitung.
 No. 1-34 zusammen in 1 Bande, prachtvolle Ausstattung.
Mk. 1.-

In diesem Album finden sich alle jene wunderschönen, ewig schönen, von einem unsagbaren Zauber getragenen Melodien vereint, denen wir in der Kindheit seligen Tagen mit Entzücken gelauscht und die herüberklingen als kostbares Vermächtnis aus dieser goldenen, gläubig hoffenden Zeit. Gegen vorherige Einsendung des Betrages versende franco.

Ausführliche Musikalien-Kataloge u. Illustr. Instrumentenverzeichnisse kostenfrei.

P. J. Tonger, Köln a. Rh.
 Hofmusikalienhändler Sr. Maj. des Kaisers u. Königs Wilhelm II.

Eine Kuh,
 worunter das Kalb steht, ist wegen Nachsucht zu verkaufen.
Unkersdorf Nr. 10.

Einen Lehrling
 sucht **Josef Hampel, Schneidermeister,**
Wilsdruff.

Seide.
Schwarz Merveilleux Prima
 12 Meter Mk. 24.-
 Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.
 Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!
Robert Bernhardt, Dresden.
 Modewaaren- u. Confektions-Haus.

Wirklich billig kauft man

Paletots und Mäntel für Herren
 v. 10, 15, 18, 20, 22, 28, 30-35 M.
 für Burschen und Knaben
 v. 2 50, 4 50, 5, 9, 10-20 M.
 in den neuesten Stoffen u. Farben.

Joppen für Herren
 von 4, 6, 7, 10, 12-20 M.
 für Burschen und Knaben
 von 3, 5, 6-9 M.
 in guter Ausführung.

Jagdwesten, Calmuck- u. Fleischer-Jacken
 empfiehlt in bekannt größter Auswahl und bekannt billigen Preisen

B. Walther.
 Verkauf im eigenen Grundstück: **Pottschappel, Tharandterstr. 22.**
 Sonntags offen: 11-2 u. 3-5 Uhr.

Todes-Anzeige.
 Nach kurzem aber schweren Leiden verschied heute Nachmittag 1/5 Uhr im 68. Lebensjahre meine heissgeliebte Gattin, unsere herzengute, treusorgende Mutter,
Frau Caroline Berger
 geb. Dietrich,
 was nur hierdurch im tiefsten Schmerze anzeigen
Wilsdruff u. Glauchau, 26. November 1900
H. A. Berger nebst Kindern.
 Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. Nov. Nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Brat-, Delicatess- und Bismarck-Heringe, Heringe in Gelée, Bricken, Oel-Sardinen, russ. Sardinen
 empfiehlt **Julius Lommatzsch.**


 Bin wieder mit einem großen Transport schöner hochtragender und neuemelkender
Kühe
 eingetroffen und stelle selbige billigt zum Verkauf.
Dittmannsdorf.
Clemens Borsdorf.

Hochfeine Molkereibutter
 Mk. 11 20, Guts- od. Kochbutter 1. Güte Mk. 9 50 versendet per 9 Pfd. Netto franco gegen Nachnahme
Titus Lohmüller, Neu-Ulm a. D.

Pferd-Verkauf.
 Verkaufe meine braune Stute wegen Aufgabe des Geschirres in gute Hände billig.
Emil Krefz, Deuben.

Ein Mädchen,
 welches gut melken kann, per Neujahr zur Stütze der Hausfrau mit Familienaufsicht gesucht. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Freiw. Feuerwehr.
 Heute Abend 8 Uhr Versammlung in der „Guten Quelle“.
Das Kommando.

Achtung Schützen!
 Zu meinem Mittwoch, den 28. November stattfindenden
Schützenbier-Abend,
 ladet alle Kameraden freundlichst ein
S. Taubert.

Café Reuter.
 Zu meinem morgen Mittwoch stattfindenden

Kaffee-Kränzchen
 lade freundlichst ein.
Rosa Reuter.

Schänke „Alte Post“.
 Mittwoch, den 28. Nov.

Schlacht-Fest,
 von 1/2 10 Uhr an **Wellfleisch,**
 Abends **Bratwurst** und **Schweinsknochen** mit **Sauerkraut,**
 wozu freundlichst einladet
S. Taubert.

Oekonomia Grumbach.
 Sonntag, den 2. Dezember
Stiftungsball,
 wozu freundlichst einladen **D. B.**

Damen-Jackets
 verkaufe wegen vorgerückter Saison, um möglichst damit zu räumen, spottbillig von 3 Mark an.
Ed. Wehner.

Todes-Anzeige.
 Heute früh 1/3 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau **Johanne Christ. Gröbisch,** geb. **Donath,** im 87. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrubt an **Sora,** den 25. Nov. 1900
Franz Parfisch,
 im Namen sämtlicher Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. November, Nachmittags 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herzlichen Dank sagen wir für die liebevolle Eheschmuck und den schönen Blumenstrauß allen Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten beim Hinscheiden unsers lieben Vaters u. Großvaters, des **Gutsauszögl. Carl Gottlob Donath.**
 Besonderen Dank auch Herrn Pastor Dr. Schöberg in Weistroy für die tröstenden Worte und den Schulzen zu Sachsdorf und Weistroy für die erbebenden Gesänge.
Sachsdorf, 25. Nov. 1900.
Familie Hillig
 im Namen der trauernden Hinterlassenen.
Hierzu eine Beilage.

